

# Fünfter Sonntag der Osterzeit

Τοσούτω χρόνω μεθ' ὑμῶν εἶμι καὶ οὐκ ἔγνωκάς με, Φίλιππε;

Schon so lange bin ich bei euch und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Joh 14,9

Die Jünger waren seit ihrer Berufung schon einige Zeit mit Jesus unterwegs und hatten viele Gelegenheiten Ihn besser kennenzulernen. Vom Apostel Philippus etwa erfahren wir im Johannesevangelium die Umstände seiner Berufung zum Jünger (Kap. 1); er tritt auch bei der Brotvermehrung in Erscheinung, als Jesus ihn fragt, woher denn Brote für die vielen Menschen kommen sollen (Kap. 6); und der griechische Name des Apostels ist wohl auch der Grund, warum Griechen sich an ihn wenden, weil sie Jesus kennenlernen möchten (Kap. 12).

Und dann bittet Philippus im Abendmahlssaal, nachdem Jesus den Jüngern die Füße gewaschen hat! – dass Jesus ihnen den Vater zeigen möge. Aber das ist ja gerade das Besondere an Jesus, dass wir im Blick auf Ihn immer schon auch auf den Vater schauen. All die Zeichen, die Jesus in Seinem irdischen Leben getan hat, etwa das Wunder von Wasser und Wein in Kana oder Heilungen und gar Totenerweckungen, wollen zunächst den Jüngern, dann aber allen Menschen deutlich machen, dass Jesus von Gott gesandt ist und dass Er mit Gott untrennbar verbunden ist. Wer also Jesus sieht, sieht gleichzeitig auch den Vater.

Wie sieht es aber bei uns aus? Haben wir im Glauben an Jesus immer den Durchblick auf Gott hin? Bringen wir Jesus wirklich so mit Gott in Verbindung, dass wir wissen: Wer Jesus sieht, sieht Gott selbst? Er mag physisch nicht bei uns sein. Aber wir kennen Jesus doch: Wir haben von Ihm schon so oft gehört im Religionsunterricht, in der Sakramentsvorbereitung, im Leben mit und in der Pfarre, bei den Gottesdiensten, vielleicht auch in einer guten Predigt...

Wenn unser Glaube einmal auf dem Prüfstand steht – und das wird er wohl immer wieder einmal – dann kann sich zeigen, ob wir in Jesus wirklich den sehen, dem wir vertrauen können. Wenn wir Rückschläge erleben durch Krankheiten, Friedlosigkeiten oder sonstige persönliche Krisen, dann kann es sein, dass wir nach Gott suchen, uns nach seiner Hilfe sehnen. Aber diese Suche ist dann eigentlich ein Umweg, wir bewegen uns um Jesus herum, denn wenn wir Ihn kennen, kennen wir auch schon Gott. Wir haben heute auch vom Apostel Thomas gehört – und dem wird der auferstandene Herr sagen: Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. Das gilt uns, wenn wir darauf vertrauen, dass wir mit Jesus auch Gott kennenlernen.

# FÜRBITTEN

Herr Jesus Christus, im Vertrauen auf deine Güte bitten wir dich:

## ***Herr, höre unser Beten.***

- Stehe deinen Gläubigen bei, damit sie in deiner Kirche Konflikte friedlich lösen und die Einheit aller Christen anstreben.
- Segne alle, die als Diakone in der Kirche wirken, und lass sie ihren Dienst im Einklang mit ihren Familienpflichten ausüben.
- Sieh auf alle, die sich redlich bemühen, Gott zu suchen, und lenke ihren Blick auf dich, weil sie so auch den Vater sehen.
- Erbarme dich der an Leib und Seele kranken Menschen und lass sie ihre Hoffnung auf dich nicht verlieren.
- Lass die jungen Menschen dich als den Weg erkennen, der sie zu Wahrheit und Leben führt.

Herr Jesus, durch dich sehen wir auf Gott und preisen ihn heute und in Ewigkeit.